

40 WEGE ZUM AUFBAU VON SELBSTDISZIPLIN UND INTRINSISCHER MOTIVATION

1. Richte ein Umfeld ein, wo Kinder Erfolge erleben: Das erstreckt sich vom Wissen, wo man was findet, zur Unterbringung auf ihrer Augenhöhe und zur Verantwortlichkeit für ihr Eigentum.
2. Schaffe Gelegenheiten, durch die sie ihre Unabhängigkeit aufbauen können, damit sie sich als kompetent erleben.
3. Sorge dafür, dass sie die Möglichkeit bekommen, zusammenzuarbeiten, zu kooperieren und sich um andere zu kümmern, damit sie sehen, dass ihr Beitrag eine Rolle spielt.
4. Schätze ihre Neugier – Lernen bedeutet, Dinge herauszufinden, nicht so sehr, sich Fakten einzuprägen.
5. Biete ihnen (altersgemäße) Alternativen, damit sie täglich Selbstwirksamkeit erleben.
6. Stelle ihnen unterschiedliche Lernwege zur Verfügung – wir alle lernen auf verschiedene Weisen, und unterschiedliche Aktivitäten richten sich an unterschiedliche Lerntypen (kinästhetisch, visuell und/oder additiv Lernende).
7. Entwickle ihre Denkfähigkeit – sie lernen durch praktische Erfahrungen und eigene Entdeckungen; sie helfen Geschwistern oder Freunden und festigen damit das Gelernte; sie reflektieren alles, was sie gelernt haben.
8. Halte immer die Verbindung zur Realität – Lernen ist kein Selbstzweck; Kinder wollen lernen, wie Kenntnisse in der wirklichen Welt angewendet werden, denn das gibt ihrer Arbeit Sinn.
9. Vermeide nach Möglichkeit, sie zu prüfen oder zu strafen – denn nur dann bleiben ihre Kreativität und ihr Interesse am Lernen wach.
10. Lass sie bei ihren Aktivitäten Fehler machen – erlaube ihnen, ihre Fehler zu finden und es noch einmal zu versuchen.
11. Biete ihnen Aktivitäten an, die das passende Maß an Herausforderung enthalten – aber nicht so schwierig sind, dass sie lieber aufgeben.
12. Hilf ihnen, Fähigkeiten zu erwerben – zum Beispiel: einen Plan entwickeln, sich selbst anziehen, mit Werkzeug umgehen.
13. Ordne die zu erlernenden Fähigkeiten wie in einem Stützgerüst an – jede Aktivität baut auf der vorigen auf, bis sie gemeistert wird.
14. Übertrage dem Kind die Verantwortung für sein eigenes Lernen – sie lernen auf ihre eigene, einzigartige Weise, haben ihre eigenen, einzigartigen Interessen und entwickeln sich nach ihrem eigenen Zeitplan.
15. Gib ihnen die Möglichkeit für großformatige Arbeiten und große Ideen, die die interdisziplinäre Natur des Universums berücksichtigen.
16. Setze sichere Grenzen – biete ihnen Geborgenheit und zeige ihnen, dass es Menschen gibt, denen etwas an ihnen liegt.
17. Lege einen klaren Tagesrhythmus fest, sodass sie wissen, was sie zu erwarten haben.
18. Sei ihre anleitende Bezugsperson, nicht ihr Chef und auch nicht ihr Dienstbote.
19. Unterstütze sie dabei, ihre eigenen Routinen und Rhythmen zu entwickeln, zum Beispiel was das Anziehen oder Zubettgehen betrifft.
20. Lebe die intrinsische Motivation vor – Handlungen sind wirkmächtiger als Worte.
21. Vertraue auf den Prozess und zwingen den Kindern nicht deine eigenen Pläne auf.

22. Sei geduldig – das Lernen geschieht im jeweils eigenen Tempo und kann nicht erzwungen werden.
23. Pflanze Samen für ihre Neugier – genug, um ihr Interesse zu wecken, aber nicht zu viele, damit sie den Rest selber entdecken können.
24. Vermeide es, zu kritisieren oder zu korrigieren; beobachte stattdessen, wo sie gerade stehen, und biete ihnen eine andere Möglichkeit, eine Fähigkeit zu erlernen.
25. Vermeide Fleißbildchen oder Lob – hilf ihnen, auf sich selbst zu achten, statt sich mit anderen zu vergleichen.
26. Schätze den Prozess mehr als das Ergebnis – im Tun steckt mehr Lernen als im Resultat.
27. Gib ein ehrliches, konstruktives Feedback statt hohlem Lob – wir sehen, was gut läuft und können sanfte Führung anbieten, wie sie etwas besser machen oder immer besser werden können.
28. Lehre sie, sich selbst, sich gegenseitig und die Umwelt zu respektieren, sodass sie sich wirklich angenommen fühlen und lernen, auch andere zu akzeptieren.
29. Zeig ihnen, wie sie sich um sich selbst, um andere und um die Umwelt kümmern können – es ist ein ermächtigendes Gefühl, dazu in der Lage zu sein.
30. Trefft gemeinsam Vereinbarungen, damit sie sich als geschätzte Mitglieder der Gemeinschaft/Familie fühlen.
31. Biete ihnen einen sicheren Ort, wo sie üben können, Grenzen zu setzen – wir können ihnen bei Bedarf die passenden Worte vermitteln: »Ich möchte jetzt gerne allein spielen. Du kannst das Spielzeug bald haben.«
32. Respektiere ihr Wesen – wenn anerkannt wird, dass jedes Familienmitglied eine einzigartige und geschätzte Person ist, können sie ihr Selbstgefühl entwickeln.
33. Bezeuge ihnen Vertrauen, indem du auf externe Belohnungen und Strafen verzichtest.
34. Hilf ihnen, wenn es nötig ist, Wiedergutmachung zu leisten – sie wissen immer, wenn sie etwas falsch gemacht haben, sie werden die Verantwortung dafür übernehmen und aus der Erfahrung lernen.
35. Ermutige sie, etwas für die Gemeinschaft zu tun – zum Beispiel freiwillige Arbeiten zu machen und dadurch die Wirkung ihrer Arbeit zu sehen.
36. Stelle sicher, dass sie eine gesunde Beziehung zu Fehlschlägen aufbauen – die Erwachsenen in ihrem Leben unterstützen sie; sie können eine Arbeit immer wieder ausprobieren, bis sie sie meistern, und sie lernen, um Hilfe zu bitten, wenn sie sie brauchen.
37. Unterstütze sie dabei, ein Mitglied ihrer Gemeinschaft sein.
38. Gib allen Stimmen Raum – wir wollen, dass alle in unserer Gemeinschaft sich wertgeschätzt, angenommen und sicher fühlen.
39. Ermuntere sie, von anderen zu lernen – sie können beobachten, wie andere lernen, und dadurch inspiriert werden, diese Sache auch zu lernen.
40. Beobachte, passe das Umfeld an und schau dir das Ergebnis an.